

Julius Barta und Serafin Fontana

Wie sich die Wälderbahn auch am Sulzberg auswirkte

Konrad Blank, März 2023

Am 18. Jänner 2023 erschien in den Vorarlberger Nachrichten ein Bericht mit historischen Bildern von der Bregenzerwaldbahn oder „Wälderbähnle“. Die Bilder waren dem Album des Sulzbergers Julius Barta entnommen. Das Album ist heute im Bregenzerwaldarchiv in Egg deponiert.

Dieser Bericht war für mich Anlass zwei Personen zu würdigen, die durch den Bau und Betrieb der Bregenzerwaldbahn an den Sulzberg kamen.

Das Wälderbähnle, wie es im Volksmund genannt wird, war von 1902 bis 1983 auf einer 35 Kilometer langen Strecke von Bregenz bis Bezau in Betrieb. Heute ist nur noch ein 5 Kilometer langes Teilstück als von Bersbuch bis Bezau in Betrieb, die restliche Strecke ist stillgelegt und abgebaut.

Julius Barta ist der Großvater der großen Sulzberger Familie Barta. Julius wurde 1879 im Burgenland geboren und erlernte den Beruf eines Silberschmiedes. Er wechselte dann zur Bundesbahn und war ab 1905 Lockführer auf der Neuen Bregenzerwaldbahn. Ab 1910 war Julius Bahnhofvorstand in Egg. Später zog es ihn nach Wien. Julius Barta hatte mit seiner Frau neun Kinder, zwei davon wurden in Egg geboren.

Eines seiner Kinder war Hermann Barta. Er wurde 1903 in Wien geboren. Hermann lernte beim Schreinermeister Josef Haller in Sulzberg-Oberhaus das Schreinerhandwerk. In dieser Zeit lernte er Frau Berta Bernhard vom Eientobel kennen. Die Beiden heirateten, aus dieser Ehe gingen 11 Kinder hervor. Die Familie lebte in Sulzberg Stein. Dort konnten sie ein landwirtschaftliches Nebengebäude erwerben. Barta baute dieses Gebäude in Etappen zu einem Wohnhaus und einer Werkstätte um.

Hermann betätigte sich zeitlebens als Schreiner. Im Jahre 1953 starb er im Alter von 50 Jahren. Die große Familie verlor ihren Vater und Alleinverdiener. Die Kinder mussten in der Folge auf vieles verzichten, die Mutter musste die große Familie ernähren. Der Lockführer Julius Barta hat über seinen Sohn Hermann und dessen Familie viele Spuren am Sulzberg hinterlassen.

Ein weiterer Mann, der beim Bau der Bregenzerwaldbahn ins Land kam war der Steinmaurer Serafin Fontana.

Serafin wurde 1856 in Ronco Canale Bovo in Trient, in der Provinz Venezien geboren. Neben seiner Arbeit beim Bau der Wälderbahn suchte er auch Kontakt mit den Leuten von Doren. Er lernte dabei die Elisabeth Bilgeri kennen. Sie heirateten und wohnten im Hause Nr 115 in Weissenhalden in Sulzberg. Das Haus mit landwirtschaftlichen Flächen war in ihrem Besitz. Im Jahre 1907 verkauften sie diesen Besitz an Konrad Roth. Gleichzeitig erwarben sie das Anwesen HNr 108 in der Parzelle Ober und zogen in dieses Haus.

Im Jahre 1926 starb die Frau Elisabeth. Serafin verehelichte sich in der Folge mit Anna Maria Baldauf.

Serafin übte zeitlebens den Beruf eines Maurers aus. Überliefert ist ein Spruch von Serafin Fontana, wenn er für Arbeiten angeworben wurde: „Wenn Serafin fertig mit mura, glei zahla.“

Serafin starb im Jahre 1932 in Ober. Er hinterließ ein historisches Haus. Nach 1600 können 11 Besitzer dieses Hauses nachgewiesen werden. Gegenwärtig ist das Haus im Besitze der Familie Schmieg. Diese haben das Haus mit viel Rücksicht auf den alten Bestand beispielhaft renoviert. Ein Kind der Familie Schmieg wurde auf den Namen Serafin getaufte. Damit wurden die Spuren des früheren Besitzers gewürdigt.

Quellen:

VN-Artikel vom 18. Jänner 2023

Private Dokumente

Familienchroniken von Erwin Fink, Alberschwende

Konrad Blank, 6943 Sulzberg, Widum 418, konrad.blank31@gmail.com